logische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

In der Literatur (z. B. H. LÖHRL: Die Kleiber Europas. Neue Brehm-Bücherei Bd. 196, Wittenberg Lutherstadt 1967) gibt es offensichtlich keinen weiteren Nachweis solcher Verharzungen beim Kleiber. Auch in den letzten Jahren sind ähnliche Fälle nicht bekannt geworden (J. HÖLZINGER sowie H. LÖHRL briefl.). Demnach spielt die Harzbildung des Nadelholzes für die Verbreitung des Kleibers sicher keine Rolle als negativer Standortfaktor, und die Tatsache, daß der Kleiber in den ausgedehnten Fichtenforsten der weiteren Umgebung des Fundortes nicht brütet, dürfte wohl ganz andere Gründe haben. Daß zumindest einer hiervon der Mangel an natürlichen wie künstlichen Nisthöhlen sein könnte, lassen entsprechende Beobachtungen in Fichtenwäldern andere Gebiete vermuten (z. B. J. HÖLZINGER, G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN Anz. orn. Ges. Bayern 9, Sonderheft 1970; H. LÖHRL Vogelwelt 97, 1976: 217—223). Zudem zeigt sich der Kleiber nach der Brutzeit alljährlich von Juli ab auch häufiger in den Fichtenmonokulturen auf der Harzer Hochebene.

Für Auskünfte danke ich den Herren Dr. J. HÖLZINGER und Dr. H. LÖHRL.

Dr. Wilhelm Nothdurft, Johannes-Palm-Str. 54,
7900 Ulm-Wiblingen

Ein weiteres Vorkommen der Zippammer *Emberiza cia* in Unterfranken

Bei ihrer Mitteilung über ein Brutvorkommen der Zippammer im Raum Miltenberg regten BERCK & BERCK (Anz. orn. Ges. Bayern 15, 1976: 95—96) an, auch an anderen Stellen des fränkischen Maintales nach dieser Art zu suchen. Für den — ca. 50 km weiter östlich gelegenen — Mainabschnitt zwischen Würzburg und Gambach gelang 1977 ein sicherer Erstnachweis mit Brutverdacht. Insgesamt 5 Exkursionen ergaben:

7. 5.	Retzbach	1 ♂♀ durch Klangatrappe angelockt
11. 5.	Retzbach	keine Beobachtung
15. 5.	Gambach	1 singendes ♂
	Retzbach	2 ♂
19. 5.	Retzbach	1 ♀, 1 ♂ (gemeinsam mit Ehepaar HUSSLEIN, Würzburg)
9. 6.	Retzbach	3 ♂♀, beide Partner eines Paares fliegen regelmäßig mit Futter unter eine (nicht übersehbare) Felswand

Aus diesem Gebiet lag bisher ein Hinweis von KAISER (Ber. bayr. bot. Ges. 28, 1950: 125—180) vor, der mit Bezug auf STADLER die Zippammer als „unregelmäßigen Brutvogel bei Thüngersheim und Gambach" bezeichnet. Ganz offensichtlich beruht diese Angabe aber auf

 © Ornithologische Gesellschaft Bayern, downl

einer Verwechslung, denn 3 Jahre später betont STADLER selbst (Anz. orn. Ges. Bayern 4, 1953: 56—59) ausdrücklich, daß — bis auf eine „völlig unsichere" Beobachtung bei Karlstadt 1919 — die Zippammer zwischen Würzburg und Gambach fehlt. Auch BRUNS (Anz. orn. Ges. Bayern 5, 1959: 181—196) erwähnt sie für dieses Gebiet nicht.

Die Landschaft des Maintales, besonders zwischen Thüngersheim und Retzbach, sowie südlich Gambach, enspricht sehr gut den in der Literatur vorhandenen Habitatbeschreibungen der Zippammer (z. B. NIETHAMMER 1937: Handbuch der deutschen Vogelkunde Bd. I, p. 135; GLUTZ v. BLOTZHEIM 1964: Die Brutvögel der Schweiz, p. 534), ebenso wie dem schon länger bekannten, von BERCK & BERCK (1976) beschriebenen Bruthabitat bei Miltenberg: Es finden sich äußerst steile, intensiv besonnte Süd- bis Westhänge mit einem kleinräumigen Wechsel von Felswänden, Geröllhalden, Weinbergen und dichtem Gebüsch. Daher wurde hier seit langem ein Vorkommen der Zippammer erwartet, jedoch nie bestätigt; auch Verf. suchte 1976 ohne Erfolg. Trotzdem wäre möglich, daß diese relativ unauffällige Art bisher nur übersehen wurde. Untersuchungen in den kommenden Jahren werden zeigen müssen, ob auch im Würzburg-Karlstädter Maintal eine dauerhafte, wenn auch kleine Zippammerpopulation besteht.

Peter Beck, Pleicherschulgasse 4, 8700 Würzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 17_1-2

Autor(en)/Author(s): Beck Peter

Artikel/Article: Ein weiteres Vorkommen der Zippammer Emberiza cia in Unterfranken 185-186